

gen des Himmels Wölbung; allmählich wurde es finster, Blitze durchkreuzten fürchterlich den Horizont, dumpfer Donner rollte von ferne allmählich stärker, der Erdboden erzitterte, Schlag auf Schlag erfolgte, und mit einer furchtbaren Stimme rief Rudo: Erscheint, ihr Bewohner der Gewässer! erscheint hier in der tobenden Rhone. Rudo, euer Regent gebiethet euch; und dieß zu eurem Nutzen. Nehmt Licka, nehmt Winfried in eure Gewalt, und führt sie nach Morea, dort harret meiner, bis ich, euer Vater, dahin komme.

Brausend stürmten die Wasserfluthen, tobten immer stärker; nun breitete Rudo seinen Mantel aus. Gehorchet, rief er noch einmal, und schnell wurde Licka von den Wasserbewohnern ergriffen, und, ohne daß es Triton zu hindern vermochte, weggeführt.

Wüthend stand Triton, und wollte ihnen nach-eilen, aber Rudos starker Arm hielt ihn fest. Halt! rief er, du bist nun in meiner Gewalt; Licka darf, und soll nie mehr unter deine Hände gerathen. Uebe Buße, und bereue deine Gräueltthaten. Schändlicher! übstest du nicht genug Grausamkeiten als Beherrscher über das Gewässer aus? mußtest du auch noch unter dem Namen Eismann der Menschheit zum Abscheu werden? Jeder flieht dich, jeder verachtet dich; vernichtet sey daher deine Riesenstärke, zernichtet die Gewalt, der Menschheit zu Schaden, unstat und flüchtig sollst du —

Triton. Halt ein mit deinen Befehlen, Rudo! nie kann, nie wird mir Verzeihung; meine Verbrechen sind zu groß —

Rudo. Triton! verzweifle nicht; so groß auch deine Verbrechen sind, so groß ist des unbegreiflichen